© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über coprophage Scarabaeiden.

Von **Carl Felsche**, Leipzig.

Mit 1 Textfigur.

Sceliages sulcipennis n. sp.

Diese Art ist dem *Sc. Augias* Gillet, Mem. de la Soc. entom. de Belgique XVI, sehr ähnlich, aber gewifs verschieden. Die Skulptur des Kopfes ist wie bei *Augias*, von den 4 Zähnen des Kopfschildes sind die 2 inneren lang und schmal, die äufseren kurz und breit spitz, eigentlich erscheinen sie als viereckige Platten durch den tiefen dreieckigen Ausschnitt, welcher sie von den Wangen trennt. Diese sind vorn mäfsig spitz, dann ist der Seitenrand leicht ausgebuchtet, darauf stark gerundet, so dafs die Wangen die Augen weit überragen. Der Thorax quer stark gewölbt, glänzend, unter 20facher Vergröfserung mit äufserst feinen Punkten; Vorder- und Seitenrand bis um die Hinterwinkel fein gerandet, Basis ungerandet. Flügeldecken jede mit sehr breiten und tiefen Furchen, auf dem Grunde dieser Furchen äufserst feine Doppelstreifen, jede Furche von der anderen durch eine glänzende Schwiele getrennt. Pygidium schwach gewölbt, matt. Vorderschienen gekrümmt, wie bei *Sc. Adamastor*. — Länge 13 mm. — Angola.

Canthon pilosus n. sp.

Diese Art gehört nach dem Bau der hinteren Schienen zu den Verwandten des *C. Lacordairei, rugosus, fractipes, plicatipennis* und steht letzterem so nahe, dafs ich sie früher dafür hielt.

Glasartig glänzend, hell pechbraun mit schwachem Bronzeschein. Kopfschild mit 2 ziemlich spitzen Zähnen, die ziemlich weit auseinander stehen, der Rand zwischen ihnen gerade, die Seiten des Kopfschildes ziemlich stark gerundet, dessen Oberfläche fein gerunzelt, durch eine deutliche schmale Furche von den Wangen getrennt, letztere stark gerundet, ohne Ecke in den Hinterrand des Kopfes verlaufend, ihre Oberfläche fein gerunzelt; Stirn fein, nicht sehr dicht punktiert, Scheitel flach glatt, auf ihm dicht am Hinterrande ziemlich nahe beieinander zwei halbrunde Grübchen. Halsschild stark gewölbt, vorn stark ausgerandet, Vorderecken spitz, etwas plattgedrückt, Seiten stark gerundet, Hinterecken als kleine Zähnchen nach hinten gerichtet, Basis in der Mitte zahnartig vorspringend; Scheibe weitläufig mit feinen Punkten besetzt, die an den Seiten etwas dichter stehen, aufser den gewöhnlichen Randgrübchen noch 4 in einem nach vorn offenen Bogen geordnete Grübchen, deren 2 mittlere ziemlich flach und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

etwas länglich, die äufseren rund und tiefer sind, die hintere Hälfte mit einer ziemlich scharfen Furche, die sich vor der Basisecke zu einer Grube erweitert. Die Flügeldecken mit ziemlich unregelmäfsiger Oberfläche; der erste Zwischenraum unmittelbar an der Naht und der dritte ziemlich eben nur mit einzelnen feinen Punkten, der dritte mit einer Beule an der Basis, der vierte ebenfalls, aufserdem mit einigen leichten queren Eindrücken, der zweite, fünfte bis siebente unregelmäfsig beulig, das äufsere Drittel ziemlich eben; die ganze Oberfläche sperrig mit ziemlich langen, niederliegenden gelben Haaren besetzt. Das Pygidium parabolisch mit abgerundeter Spitze, die Basis ein fast rechtwinkliges scharfgerandetes Dreieck bildend. Die Vorderschienen mit 3 sehr grofsen scharfen Zähnen, zwischen denen sich keine Kerben zeigen, oberhalb derselben 4—5 nach dem Knie zu an Gröfse abnehmende Zähnchen, deren unterster sehr bemerkbar ist. — Länge 7—9$^1/_2$ mm. — Argentinien: Mendoza.

Ich habe die Art früher für *C. plicatipennis* Blanch gehalten, dieser sagt aber in seiner Beschreibung (Voy. de d'Orbigny, Insectes, p. 164) nichts von der auffälligen Behaarung der Oberseite; merkwürdigerweise sagt er in der Diagnose: „tibiis anticis vix dentatis", dann in der Beschreibung: „les jambes antérieures outre leurs trois grandes pointes, n'ont que quelques faibles dentelures".

Canthon granuliceps n. sp.

Gleicht in der Form des Körpers und der Hinterbeine völlig dem *C. edentulus* Har., Mon. p 32, unterscheidet sich aber von diesem durch Gröfse, Farbe und Skulptur des Kopfes. Die Farbe ist ein dunkles Blau, das auf den Flügeldecken fast schwarz ist, diese sind etwas seidenglänzend, der Thorax glatt und glänzend, der Kopf auf der ganzen Fläche fein granuliert. — Länge 6$^1/_2$ bis 8 mm. — Uruguay: Montevideo.

C. edentulus Har. ist rein schwarz, auf der ganzen Oberfläche stark glänzend, der Kopf hat nur am vordersten Rande einzelne Punkte, die selbst unter 20facher Vergröfserung sehr fein erscheinen.

Canthon Reichei n. sp.

Diese Art gleicht in Form und Farbe des Körpers, sowie dem Bau der Hinterbeine völlig dem *C. muticus* Har., Col. H. I. p. 78, Mon. 31, aber sie ist bedeutend gröfser und der Kopf ist völlig anders gebildet; während dieser bei *C. muticus* vorn nur sehr schwach ausgerandet und kaum mit Zähnen versehen ist, zeigt er hier zwei scharfe Zähne, zwischen denen ein ziemlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiter gerundeter Ausschnitt sich befindet. — Länge 8 mm. — Argentinien: Mendoza.

Unter den *Coprophagen* der Sammlung Chevrolat, die ich vor 25 Jahren gekauft habe, befand sich ein einzelnes schlecht konserviertes Stück dieser Art, bezettelt: *C. Reichei* Guérin i. l. Patagonie; ich habe diesen Namen beibehalten, da er nicht andererseits vergeben ist. Seitdem habe ich nur noch 2 Stück erhalten.

Canthon planus Lucas.

Voy. Castelnau, Entomologie p. 101. Zu dieser Art gehört der von mir in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1907, p. 277 beschriebene *C. hybomoides*. Ich habe seinerzeit die Beschreibungen besonders auf den auffallenden Bau der Hinterbeine durchgesehen, und da ich ihn nirgends erwähnt fand, die Art für unbeschrieben gehalten; in letzter Zeit habe ich mich besonders mit den *Canthon* meiner Sammlung beschäftigt, dabei alle Beschreibungen genauer geprüft, und bin, trotz Lucas mangelhafter Beschreibung, zur Überzeugung gekommen, dafs meine Art mit der seinigen identisch ist.

Pinotus pullus n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *P. Inachus, fallax* usw., aber viel kleiner. Schwarz, glänzend, Fühler rostfarben. Kopfschild vorn mit scharfem dreieckigen Ausschnitt, der jederseits durch einen verhältnismäfsig langen, sehr spitzen Zahn flankiert ist; neben den Zähnen eine schwache Ausrandung, dann der Seitenrand sehr merklich nach aufsen gebogen, sein Aufsenrand scharf gewimpert, parallel zu ihm ein scharfer Kiel; die Wangen im Rande markiert, aber nicht vortretend, aufsen gerade, ihr Hinterrand schräg nach den Augen abfallend; die Wangen durch eine scharfe Furche vom Kopfschilde getrennt; Stirn und Scheitel bilden eine runde, stumpf gerandete Erhebung, die nicht bis an die Augen reicht; Kopfschild mit sehr feinen, sparsamen, nach hinten etwas dichter stehenden, leicht runzligen Punkten, Wangen, Stirn und Scheitel mit ziemlich dicht stehenden feinen Punkten besetzt. Halsschild vorn tief trapezförmig ausgerandet, Seitenränder gleichmäfsig gerundet, ohne Unterbrechung durch Hinterecken in den ebenfalls gleichmäfsig gerundeten Basalrand übergehend; Seiten- und Basalrand kräftig abgesetzt; die Scheibe auf chagriniertem Grunde mit feinen, etwas ocellierten Punkten ziemlich dicht besetzt, auf der hinteren Hälfte eine feine Längsfurche. Flügeldecken mit tiefen, quer punktierten Streifen, Zwischenräume gewölbt. Pygidium stark gewölbt, grob, nicht dicht punktiert. Metasternum fast glatt, nur vorn, besonders nach den Seiten zu, mit feinen, etwas nadelrissigen Punkten, die Epimeren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grob, etwas rauh punktiert; Hinterleibsringe glatt, der letzte wulstig aufgetrieben, mit einer Reihe grober Punkte am vorderen Rande. Vorderschienen mit drei Zähnen, deren unterster ziemlich schlank ist, über den Zähnen feine Kerben. — Länge 9 mm. — Peru, Rio Toro. 1 Stück C. F.

In der D. E. Z. 1907, S. 278 habe ich *Pinotus singularis* beschrieben und dabei die sonderbare Bildung des Pygidiums hervorgehoben. Inzwischen sandte mir Herr Prof. Gillet-Nivelles einige *Pinotus* zur Prüfung und machte mich aufmerksam, dafs darunter 2 seien, deren Pygidium ähnlich gebildet. Diese Stücke erwiesen sich als *Pinotus fissus* ♀; als ich darauf meine *fissus* ♀, deren ich 5 in Gröfse von 15—20 mm besitze, untersuchte, fand ich zu meiner Überraschung, dafs das kleinste Stück am Pygidium einen dreieckigen Anhang hat, der scharf in den letzten Hinterleibsring eingreift, dafs diese Form mit der Gröfse der Stücke mehr und mehr abnimmt, bis beim gröfsten nichts mehr davon übrig ist. So tief, wie bei *P. singularis*, greift auch beim kleinsten Stück der Fortsatz des Pygidiums nicht in den Hinterleibsring ein, wenn ich das früher annahm, bin ich getäuscht worden durch eine scharfe Furche am hinteren Rande des Ringes, welche um den dreieckigen Ausschnitt herum sich ziemlich stark nach vorn fortsetzt.

Pinotus speciosus Waterh.

Zu dieser Art habe ich D. E. Z. 1901, S. 145 eine Bemerkung gemacht, welche sich auf eine andere bezieht, die ich irrig für *P. speciosus* gehalten habe. Diesen habe ich erst im vorigen Jahre durch Herrn Dr. von Jhering in S. Paulo kennen gelernt, er ist von derselben Form, wie jene Art, die Farbe von Kopf und Thorax hell kupferrot, die der Flügeldecken schön hellgrün, leicht golden angehaucht, etwas seidenglänzend; die Zähne des Kopfschildes sind nach aufsen zu etwas mehr abgesetzt, beim ♂ ist die Kopfleiste stark nach vorn gebogen, die Flügeldecken sind tief gestreift, die Streifen mit groben Punkten, die an der Basis zu Gruben zusammenfliefsen, die Zwischenräume gewölbt.

Bei der von mir für *P. speciosus* gehaltenen Art ist die Farbe graublau, bei einem Stück mit rötlichen Flügeldecken, bei einem andern die ganze Oberfläche mit grünlichem Scheine, die Kopfleiste des ♂ ist gerade, der Thorax bei beiden Arten gleichgeformt, die Flügeldecken hier mit seichten, ganz punktfreien Streifen. Ich nenne diese Art

Pinotus opalescens n. sp.,

sie stammt aus Brasilien, ein genauer Fundort ist mir nicht bekannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pinotus affinis n. sp.

Ist dem *P. assifer* Esch sehr ähnlich; der Umrifs des Kopfes bei beiden gleich, aber die quere Leiste des ♂ bei *P. affinis* nur etwas mehr als halb so lang als bei *P. assifer*, und an den Ecken gezähnt, während sie bei *assifer* gerade abgestutzt ist. Die Form des Thorax ist bei beiden Arten in der Hauptsache gleich, nur ist bei *P. affinis* die mittlere Protuberanz einfach abgerundet, bei *P. assifer* aber ausgerandet. *P. affinis* ist etwas gröfser als *P. assifer*.

Pinotus inflaticollis n. sp.

Von der Gestalt des *P. semisquamosus* Curtis aber sofort zu unterscheiden durch die viel mehr ausgeprägten Seitenzähne des Kopfschildes, durch die rundlich aufgetriebene mittlere Protuberanz des Thorax, neben welcher Zähne kaum angedeutet sind, und die etwas matten Flügeldecken, deren Streifen nur leicht angedeutet sind. — Länge 24—27,5 mm. — Paraguay.

Pinotus quinquedens n. sp.

Zunächst verwandt mit *P. Adrastus* Har., mit dem er die tiefe, dem Hinterrande des Thorax parallel laufende Furche gemein hat, während diese aber bei *P. Adrastus* unmittelbar am Hinterrande liegt und nach vorn durch einen ziemlich scharfen Grat begrenzt ist, ist sie hier erheblich abgerückt, breiter, und gegen den flachen Teil des Thorax nur wulstig abgegrenzt. Sehr verschieden ist die übrige Bewaffnung des Thorax dieser Arten; bei *P. quinquedens* steht in der Mitte der Thoraxbasis ein grofser Zahn, ähnlich dem bei *P. Alyattes*, dessen Seiten unterhalb der Spitze sich etwas erweitern, neben diesem jederseits, aber noch innerhalb der Hinterwinkel, ein sehr kleiner Zahn, der auch bei kleinen Stücken noch sichtbar bleibt, dann oberhalb der Seitengruben noch ein sehr kräftiger, dreieckiger, etwas nach aufsen gerichteter Zahn. Bei *P. Adrastus* ist der mittlere Basalzahn sehr klein, die Seitenzähne, welche über den Hinterecken stehen, sehr grofs, hornförmig nach innen übergebogen; sonst sind die Arten gleich, die ♀ kaum zu unterscheiden. — Länge 18—23,5 mm. — Ecuador: Los Llanos.

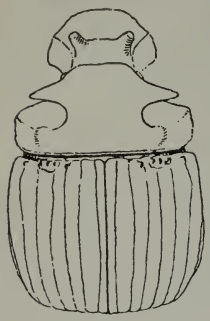
Von Herrn Rolle, Berlin, erhalten.

Heliscopris alatus n. sp.

Dem *H. Atropos* Boh. nahestehend, aber sofort zu unterscheiden durch die auffallende Kürze des Thorax, wodurch er sich dem *H. Hunteri* Waterh. nähert. Kopf wie bei *H. Atropos* geformt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber auf der Stirn 2 kegelförmige, etwas nach aufsen gerichtete Hörner, die durch eine stumpfe Schwiele verbunden sind, die dadurch gebildet ist, dafs der hintere Teil des Kopfschildes vertieft ist. Der Thorax, wie erwähnt, sehr kurz, seine Vorragung, wie bei *Atropus*, mit vier Ecken, von denen die 2 mittleren gemeinschaftlich vorgezogen und nur durch eine seichte Ausrandung getrennt sind, die seitlichen sind wagrecht, lang ausgezogen, fast spitz, durch einen tiefen Ausschnitt von der Basis des Thorax getrennt; diese ausgezogenen Ecken messen 9 mm, der Ausschnitt hinter ihnen 5 mm. — Länge 40 mm. — Kilimandscharo?



Catharsius anomalus n. sp.

Schwarz, wenig glänzend, hoch gewölbt, von etwas plumper Form. Kopf breit, gleichmäfsig gerundet, vorn breit dreieckig flach ausgeschnitten, daneben kaum bemerkbare aber doch etwas aufgerichtete Zähne, ringsum bis zu den Augen fein gerandet, die Wangen durch eine feine Furche vom Kopfrande getrennt, im Rand aber durchaus nicht markiert; die ganze Fläche des Kopfes rauh gekörnt, die Körner auf dem Kopfschilde etwas weitläufiger als auf Stirn und Scheitel; auf der Stirn ein kräftiger, aber niedriger Höcker. Thorax doppelt so breit als lang, ringsum fein gerandet, Vorder- und Hinterecken völlig gerundet, die ganze Oberfläche fast gleichmäfsig rauh punktiert, die vordere Hälfte abfallend, seicht ausgehöhlt, der obere Rand der Aushöhlung ohne Spur einer Leiste. Die Flügeldecken auf der ganzen Fläche äufserst fein ziemlich dicht punktiert, die Streifen sehr fein nur mit Spuren von Punkten, der achte in der vorderen Hälfte bis zur Mitte gekielt. Das Pygidium breit, dicht und fein quer nadelrissig, ringsum mit einem feinen Rande. Das Mesosternum kurz, dicht rauh punktiert, das Metasternum nicht sehr dicht fein punktiert, desgleichen die Bauchringe und die Schenkel. Die Vorderschienen mit 3 grofsen stumpfen Zähnen ohne Spur eines vierten, die mittleren mit einer Leiste nahe der Spitze und einem mit Borsten besetzten Zähnchen auf der oberen Hälfte, die hinteren mit einer ziemlich unvollkommenen Leiste nahe der Spitze, und einer kleinen mit 2 Borsten besetzten Ausrandung in der Mitte. Die Borsten rotbraun. — Länge 20 mm. — Somaliland.

Nach dem Bau der hinteren Schienen gehört das Tier eigentlich nicht zu *Catharsius*, da es aber völlig den Habitus eines solchen hat, ist es da noch am besten untergebracht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Catharsius Pithecius Fabr. (*Sabaeus* Fabr.)
Catharsius cribricollis.

Herr Prof. Gillet hat in den Annali del Museo civico di Genova (3. III. 1907, p. 59) den *C. cribricollis* für die gröfsere Form des *C. Pithecius* erklärt, indem er sagt: chez le mâle la granulation disparait sur la moitié interne des angles antérieurs du prothorax, mais la femelle n'offre pas cette particularité; ich kann ihm hierin nicht zustimmen, sondern halte beide für verschieden. Ich besitze beide Formen: *Pithecius*, 6 ♂, 16 bis 19 mm, *cribricollis*, 7 ♂, 16—22 mm; die allgemeine Form ist bei beiden dieselbe, desgleichen die spiegelblanke vordere abschüssige Hälfte des Thorax, dessen hintere Hälfte zeigt dann bei *C. Pithecius* vom Seitenrande bis zu den Tuberkeln eine feine Granulierung, die als schmales Band am Hinterrande sich hinzieht und dann die von der Basis bis zwischen die Tuberkeln reichende Furche füllt; die von dieser Granulierung umschlossene gröfsere Fläche des Rückens ist spiegelblank, fast ohne Spur von Punkten, bei *C. cribricollis* ist die ganze hintere Hälfte mit Graneln bedeckt, die nur hinter den Tuberkeln auf 2 kleinen runden Stellen etwas weniger dicht stehen. Diese Skulptur ist bei den gröfsten wie kleinsten Stücken beider Formen gleich. Bei den ♀ ist der Thorax ganz mit Graneln bedeckt, die nur bei *C. Pithecius* oben zwei runde glänzende Flecke frei lassen.

Copris elphenorides n. sp.

Diese Art gleicht vollständig dem *C. Elphenor* Klug in stark verkleinertem Mafsstabe; obgleich ihre gröfsten Stücke an Volumen kaum $^1/_4$ des *C. Elphenor* erreichen, sind die Geschlechtszierden doch gleich ausgeprägt, und sind bei den kleinsten Stücken viel schärfer ausgeprägt, als bei den kleinsten des *C. Elphenor*. Einen positiven Unterschied zeigen die Vorderschienen beider Geschlechter; bei *C. Elphenor* ist deren unterster Zahn normal, d. h. zugespitzt, bei *C. elphenorides* breit und an der Spitze ausgerandet. — Länge 15—18 mm. — Usambara.

Copris furcillatus n. sp.

Dem *C. Sallei* und *Rebouchei* Har. verwandt, gleich denen er einen Ausschnitt hinter den Vorderecken des Thorax hat, so dafs diese zahnartig seitwärts vortreten. In der Gröfse und Form gleicht er dem *C. Rebouchei* Har., von dem er sich durch die mittlere Vorragung des Thorax beim ♂ unterscheidet, diese ist in der Mitte sehr schmal, dann verbreitert und an der Spitze scharf ausgeschnitten, so dafs sie eine Gabel bildet, auf deren Rücken eine breite, mit groben Punkten besetzte, vorn und hinten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verschmälerte Furche sich befindet; die Seitengruben, wie bei den verwandten amerikanischen Arten, sehr grofs, im hinteren Teile mit groben Augenpunkten nicht dicht besetzt, die Seitenzähne grofs, gerade nach vorn gerichtet, am Grunde durch eine grob und dicht punktierte Grube vom hinteren Teile des Thorax getrennt, unterhalb dieser Grube und des Zahnes eine scharfe, fast bis zur Vorderecke laufende Leiste. — Länge 14,5 mm. — ♀ fehlt. — Chiriqui.

Copris simillimus n. sp.

Gleicht in Form, Gröfse, Skulptur der Flügeldecken dem *C. nepticulus* Kolbe, von dem er sich aber sofort durch die Form des Kopfschildes unterscheidet. Dieses ist bei *C. nepticulus* nicht ausgerandet und hat fast keine Zähne, hier ist es dreieckig ausgeschnitten, dieser Ausschnitt hat im Grunde noch einen scharfen Einschnitt, neben den Zähnen aufsen eine kleine Auskerbung, so dafs die Zähne als viereckige Platten erschienen; das Kopfschild glatt, nur in den Ecken neben den Wangen mit einzelnen feinen Punkten, die Wangen im Rande nicht markiert, gleich dem Scheitel grob und dicht punktiert; auf der Stirn ein kräftiger quer zusammengedrückter Höcker mit breiter Basis, der auf der Rückseite nahe am Grunde 2 Knötchen zeigt. Thorax mit breit abgestutzten Vorderecken, fast geraden Seiten, abgerundeten Hinterecken, hinter dem Vorderrande steil abfallend, der Absturz oben nach vorn gerundet, ohne Kiel, die ganze Fläche sehr grob, ziemlich dicht punktiert, mit Ausnahme eines kleinen Fleckes auf der hinteren Hälfte, der fein und zerstreut punktiert und durch eine aus groben Punkten gebildete, ziemlich breite Furche geteilt ist. Flügeldecken mit tiefen Streifen, die dicht mit queren Punkten besetzt sind, die stark in die Zwischenräume eingreifen, diese stark gewölbt, ohne Punkte. Pygidium ziemlich dicht mit groben Punkten besetzt. Die ganze Unterseite, auch die Beine, mit mehr oder weniger groben Punkten ziemlich dicht besetzt. Vorderschienen vierzähnig, der oberste Zahn sehr klein. — Länge 7,5 mm. — Sierra Leone.

Copris glabriceps n. sp.

Ebenfalls von der Form und Gröfse des *C. nepticulus* Kolbe. Kopfschild vorn dreieckig ausgeschnitten, die Zähne daneben etwas aufgebogen, klein, erscheinen eigentlich nur als solche, weil der Seitenrand daneben eine schwache Kerbe hat; das Kopfschild, Stirn und Scheitel vollkommen glatt, nur letzterer mit einzelnen Punkten neben den Augen; die Wangen vom Kopfschild durch eine scharfe Furche getrennt, im Rande nicht markiert, glatt, nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit wenigen groben Punkten; auf der Stirn ein quer zusammengedrücktes, gerades, an der Spitze abgestutztes, hinten etwas ausgerandetes, ganz glattes Horn. Der Thorax wie bei der vorigen Art gebildet, mit groben Punkten bedeckt, die ziemlich glatte Fläche auf der hinteren Hälfte durch eine schmale, aus einzeln hintereinander stehenden Punkten gebildete Furche, die fast bis zum Vorder- und Hinterrande reicht, geteilt; Thorax vorn steil abfallend, oberer Rand des Absturzes in der Mitte rund deutlich vorgezogen, nicht gekielt, aber jederseits mit einer schwachen Beule versehen. Flügeldecken deutlich gestreift, die Streifen, besonders die inneren, aber nur mäfsig tief punktiert. Pygidium und Unterseite wie bei der vorigen Art. Vorderschienen vierzähnig, auch der oberste Zahn deutlich. — Länge 11,5 mm. — Tschang-Yang.

Copris propinquus n. sp.

Gleicht vollständig dem vorigen, bis auf folgendes: Das Kopfschild fast glatt, mit sehr zerstreuten Punkten, die vorn äufserst fein sind, neben den Wangen deutlich werden. Wangen und Scheitel ziemlich dicht sehr grob punktiert; auf der Stirn ein quer zusammengedrückter Höcker mit stumpfer Spitze, der vorn konvex, ganz glatt, hinten ausgehöhlt und sehr grob punktiert ist. Flügeldecken tief gestreift, Streifen mit sehr breiten queren Punkten, Zwischenräume gewölbt, ohne Punkte. — Länge 11 mm. — Gan-tschou.

Copris imitans n. sp.

Gleicht in der Körperform wie den Geschlechtsauszeichnungen völlig dem *C. Davisoni* Waterhouse, Annals and Mag. of Nat. History (6) VII. p. 520, unterscheidet sich aber von ihm, wie den übrigen Gruppengenossen sofort durch die völlig andere Skulptur.

Der Kopf ist spiegelblank und zeigt nur am Hinterrande ein schmales Band ziemlich weitläufig stehender grober Punkte. Der Thorax ist ringsum kräftig gerandet, parallel zum Hinterrande läuft eine ziemlich tiefe Furche, die mit groben Punkten, deren Zwischenräume Rippen bilden, besetzt ist; die Scheibe ist durchaus punktiert, die Punkte sind ziemlich gleichmäfsig verteilt, stehen ziemlich weitläufig, sind hinter der Mitte des Vorderrandes sehr fein und werden nach hinten und den Seiten zu gröber. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, die Streifen mit scharfen Punkten ziemlich dicht besetzt, die Zwischenräume gewölbt, jederseits die 5 inneren an der Spitze schwielig, mit äufserst feinen Punkten weitläufig besetzt. Farbe kastanienbraun, glänzend. — Länge 14 mm. — Indien: Sangli.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die nächsten 2 Arten gehören zur Gruppe der *C. Davisoni*, *signatus* usw., sie haben mit ihnen gemein die gestreckte, ziemlich parallele Körperform und die grobe, dichte Punktierung von Halsschild und Flügeldecken, wodurch sie den Pedarien sehr ähnlich erscheinen; die Unterschiede zeigen sich nur am Kopfe und sind bei den ♀ sehr gering.

Copris furciceps n. sp.

♂. Kopfschild in der Mitte scharf ausgeschnitten, der Ausschnitt jederseits durch einen griffelförmigen Zahn flankiert, von diesen Zähnen gehen scharfe Kiele aus, die sich über der Mitte des Ausschnittes vereinigen und ein an der Spitze etwas nach hinten übergebogenes Hörnchen bilden, hinter diesem, zwischen dem Vorderrande der Augen, erhebt sich ein zweites Hörnchen, das leicht nach hinten übergebogen und an der Spitze ausgeschnitten ist, hinter diesem ist der Scheitel tief ausgehöhlt. Neben dem vorderen Hörnchen ist der Kopf punktfrei und glänzend, sonst mit groben Punkten weitläufig besetzt. Der Thorax ist am Vorderrande zweimal stark gebuchtet, wodurch in der Mitte eine buckelartige Vorragung gebildet wird, die sehr markiert erscheint, weil ihre Oberfläche punktfrei ist. Bei kleineren ♂ bleibt nur das vordere Hörnchen übrig, das hintere, die Zähne, die Scheitelfurche, der Thoraxbuckel verschwinden endlich ganz.

♀. Der Ausschnitt des Kopfschildes ist im Grunde gerundet, die ihn flankierenden Zähne sind gerundet, das Kopfschild punktfrei, glänzend, die übrige Fläche ziemlich dicht punktiert, die Scheitel leicht eingedrückt, zwischen Kopfschild und Stirn ein kurzer, seitlich verschwindender, in der Mitte erhöhter, hier eingeschnittener Kiel. Thorax vorn zweimal leicht gebuchtet, gleichmäfsig gewölbt. — Länge 10 – 12 mm. — Palong (Pegu) durch L. Fea gesammelt; ich habe die Art mit den Coprophagen des Tring-Museums erhalten.

Copris cariniceps n. sp.

♂. Kopfschild in der Mitte tief und breit ausgeschnitten, die flankierenden Zähne scharf, gegen den Seitenrand nicht abgesetzt, der Kopfrand hinter dem Ausschnitt stark aufgebogen, in der Mitte ein scharfes Knötchen, hinter diesem ein scharfer Kiel, der bis zur Mitte des Kopfes reicht und hier in eine feine etwas nach unten gebogene Spitze ausläuft. Wangen im Rande nicht markiert, aber durch eine scharfe Leiste vom Kopfschild und der Stirn getrennt. Die Stirn hinten durch einen scharfen, in der Mitte der Augen gelegenen, nach vorn gebogenen Kiel, der in der Mitte ein scharfes Knötchen trägt, begrenzt, der Scheitel dahinter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tief ausgehöhlt. Kopfschild punktfrei, glänzend, Stirn, von vorn nach hinten zunehmend, mäfsig dicht und grob, die Wangen dichter und gröber punktiert. Thorax in der Mitte des Vorderrandes mit einem glänzenden Knötchen, das aber weniger auffallend ist, als bei der vorigen Art. Die erwähnten Kopfzierden nehmen allmählich ab und sind beim kleinsten ♂ ganz verschwunden.

♀. Dieses gleicht dem der vorigen Art, nur ist der Höcker zwischen Stirn und Scheitel quer zusammengedrückt, dreieckig, mit stumpfer Spitze. — Länge 11—12 mm. — Kiukiang; durch A. E. Pratt gesammelt; aus dem Tring-Museum.

Die 2 vorher beschriebenen Arten haben rostfarbene Fühler.

Copris fallax n. sp.

Auf diese Art passen die Beschreibungen, welche Boheman in den Ins. Caffrariae II. p. 238 und Péringuey im Cat. of S. Afr. Col. I. 367 von *Copris muticus* gegeben haben, nur gehört die Art nicht zum Subgenus *Litocopris* Waterh., als dessen Merkmal man von allen in den Annals Mag. of Nat. Hist. Ser. 6. vol. VIII. p. 53 angegebenen eigentlich nur die ganz gerade abgestutzten Vorderschienen betrachten kann. Da nun Waterhouse l. c. p. 54 den *C. muticus* nach einem typischen Stücke als zu *Litocopris* gehörend bezeichnet, mufs die mir vorliegende Art eine andere sein, denn ihre Vorderschienen sind normal gebaut, d. h. der unterste Zahn ist scharf abwärts gerichtet. Die Flügeldecken sind fein gestreift, die Streifen sehr fein punktiert, die Zwischenräume flach, äufserst fein, bei 20facher Vergröfserung kaum sichtbar, punktiert. — Länge 11 mm. — Amarato, Südost-Afrika (Donaldson Smith, Tring-Museum).

Copris tubericollis n. sp.

Eine eigentümliche Art, die einer *Pedaria* ähnelt. Schwarz, glänzend, ziemlich hoch gewölbt. Kopfschild in der Mitte flach dreieckig ausgeschnitten, daneben kleine Zähne, welche aber sehr deutlich erscheinen, weil sie durch den feinen Rand, der den Kopf bis zu den Augen umgibt, vom Kopfschild getrennt sind; die ganze Fläche des Kopfes mit groben Punkten, hinten mehr, vorn weniger dicht besetzt, auf der Grenze zwischen Kopfschild und Stirn ein niedriger, ziemlich breiter, kegelförmiger Höcker, der verhältnifsmäfsig glatt erscheint; die Wangen vorn durch eine scharfe Furche begrenzt, nicht im Rande markiert; Thorax stark gewölbt, in der Mitte einen starken, glänzenden Buckel bildend, der nur wenige, äufserst feine Punkte zeigt, die übrige Fläche dicht, nach den Rändern zunehmend, mit groben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Punkten besetzt, die hintere Hälfte des Buckels mit der Spur einer Furche. Die Flügeldecken gleich hinter der Mitte etwas bauchig aufgetrieben, tief gestreift, die Streifen dicht und scharf punktiert, Zwischenräume flach gewölbt, mit äufserst feinen Punkten. Pygidium mit groben Punkten sehr dicht besetzt. Unterseite, auch die Beine, grob punktiert. Vorderschienen vierzähnig, der oberste Zahn sehr klein, Sporn vorn breit, schräg abgestutzt; Mittelschienen am Ende stark erweitert, ohne Querleiste, Aufsenrand sehr fein gezähnelt und bewimpert, Hinterschienen wie jene geformt, vor der Spitze eine Querleiste. — Länge 9 mm. — Umbugwe.

Copris Arrowi n. sp.

Diese Art gehört zur Gruppe des *C. lunaris* Lin. und steht hier dem *C. subsidens* Péring. (Descr. Cat. of S. African Coleoptera, I. p. 355) am nächsten.

Schwarz glänzend. Kopfschild vorn sehr seicht dreieckig ausgeschnitten, die Zähne daneben sehr schwach, die Wangen im Rande nur wenig markiert, die Fläche des Kopfes vor dem Horne grob, aber nicht sehr dicht punktiert, der Scheitel glatt; das Horn so hoch wie der Thorax, wenig gebogen, vorn fein, hinten grob punktiert, hier in der Mitte mit einer Reihe Körner, an der Basis mit 2 fast hörnchenartigen Zähnen. Thorax anderthalbmal so breit als lang, die Vorderecken breit abgestutzt, ihre äufsere Ecke mit einem Zähnchen, der Seitenrand im ersten Viertel etwas ausgeschweift und fein gekerbt, im zweiten und dritten fast gerade, im letzten etwas eingezogen, die Hinterecken angedeutet; am Vorderrande hinter dem Kopfe eine sehr feine Furche, die Vorderecken und das erste Viertel des Seitenrandes nicht gerandet, der übrige Teil des Seitenrandes mäfsig, der Basalrand stark abgesetzt; die mittlere Vorragung ziemlich breit, vorn etwas breiter als an der Basis, die äufseren Ecken zahnartig nach aufsen gerichtet, die 2 inneren Zähne stumpf, scharf voneinander getrennt, der vordere Absturz fast eben, etwas oberhalb des Vorderrandes des Thorax mit 2 schwachen Zähnen; die grofsen Seitenzähne stark nach aufsen gewendet, innen mit einer Schwiele, welche die grofsen Gruben nach vorn begrenzt; die Seitengrübchen auffallend grofs, bis an die grofsen Gruben reichend; die vorderen Ecken einzeln, der vordere Absturz, die grofsen Furchen, die hinteren Ecken, die Basalfurche dichter, die Seitengrübchen sehr dicht mit groben Punkten besetzt, auf dem Rücken der mittleren Vorragung eine grob punktierte Längsfurche. Flügeldecken stark punktiert gestreift, die Punkte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Zwischenräume stark angreifend, letztere schwach gewölbt, sehr fein punktiert. Pygidium zerstreut grob punktiert. Mesosternum sehr dicht runzlig punktiert, durch eine dreieckige, mit der Spitze nach vorn gewendete Naht vom Metasternum getrennt, dieses ganz glatt, an der vorderen Spitze mit einer tiefen runden Grube. Vorderschienen vierzähnig, ihre Sporen spitz, scharf nach innen gewendet. — Länge 16 mm. — Siam. 1 ♂ (C. F.) aus dem Tring-Museum.

Ich hielt diese Art erst für *C. Pompilius*, welchen C. O. Waterhouse Trans. Ent. Soc. London 1875, p. 74 flüchtig beschrieben hat, aber Herr Prof. Gillet teilte mir mit, dafs letzterer mit *Sarpedon* Har. (*sexdentatus* Redt.) identisch sei, was Herr Arrow bestätigte, der mir zugleich mitteilte, dafs die hier beschriebene Art im British Museum nicht vorhanden. Ich habe mir erlaubt, sie Herrn Arrow zu widmen, als bescheidenes Zeichen meines Dankes für Auskünfte und Bestimmungen, die er mir wiederholt freundlichst gegeben hat.

Onitis monstrosus n. sp.

Nach Lansberges Tabelle kommt diese Art hinter *O. Fabricii* Roth zu stehen. Ziemlich gestreckt, parallelseitig, schwarzbraun, wenig glänzend, Behaarung hell rotbraun. Kopf parabolisch, in beiden Geschlechtern vorn gerundet, Kopfschild grob runzlig gekörnt, in der Mitte mit einer die Hälfte einnehmenden, nach vorn gebogenen Leiste, deren Mitte kräftig erhaben ist, während sie nach den Seiten flach ausläuft; Stirnleiste kräftig, nicht unterbrochen stark nach vorn gebogen, die Augen nicht erreichend, am hinteren Rande des Scheitels ein quer gedrückter, oben gerundeter Höcker; die Wangen leicht gerandet vortretend, durch scharfe, kräftige Kiele vom Kopfschilde getrennt, gleich der Stirn grob runzlig gekörnt. Thorax kissenartig gewölbt, von der Mitte ab nach vorn stark verschmälert, vorn fast gerade abgestutzt, Vorderecken kaum vorragend, hier fein gerandet, die Seiten fein, die Basis grob gekerbt, Hinterecken gerundet, Basis in der Mitte mit einer schwachen Ecke, die Scheibe wenig dicht mit ziemlich groben Punkten besetzt, die Gruben in der Mitte der Basis wenig markiert, in den hier sehr dicht stehenden Punkten fast verschwindend. Flügeldecken mit flachen, aber trotzdem sehr deutlichen Streifen, die nur undeutlich punktiert sind, Naht etwas glänzend, Zwischenräume weitläufig sehr fein punktiert. Pygidium schwach gewölbt, wenig dicht mit etwas rauhen Punkten besetzt. Pro-, Meso- und Metasternum dicht gekörnt und behaart, Abdomen nicht behaart, an den Seiten mit nicht sehr groben Körnern, die nach der Mitte zu abnehmen, letztere glatt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂. Vorderschenkel an der Basis sehr breit und dick, hier mit einem nach vorn gerichteten, leicht gekrümmten Zahne mit stumpfer Spitze, ein zweiter viel kleinerer aber spitzer Zahn in der Mitte des Vorderrandes, beide Zähne sind durch eine scharfe Leiste verbunden, ein dritter kräftiger Zahn an der Spitze; die Schienen sind ähnlich wie bei *O. Belial* gebaut, aber die Einknickung unterhalb des Knies ist stärker, dann sind sie gerader, zunächst etwas plattenartig erweitert bis zum obersten sehr kleinem Zahne, dann folgen 3 kräftige stumpfe Zähne und der ein- und abwärts gerichtete mäfsig lange Griffel, welcher an seiner Spitze einen Busch roter Haare trägt, auf der Unterseite mehrere kleine Zähne; die Mittelbeine und die Schienen der hinteren zeigen nichts Bemerkenswertes, wohl aber die hinteren Schenkel; sie sind sehr breit, am hinteren Rande von der Mitte bis zum Knie mit 2 Kielen versehen, die an ihren Enden verbunden sind, der untere Kiel gezähnt, der vordere Rand in der Mitte tief und breit ausgeschnitten, dieser Ausschnitt beiderseits von Zähnen flankiert, der Zahn nach dem Trochanter zu ist sehr breit, an der Spitze ausgerandet, von den hierdurch gebildeten Zähnen ist der vordere stumpf, kurz, der hintere grofs und spitz; nach dem Knie zu stehen 2 Zähne, davon ist der vordere sehr grofs, nach innen übergebogen, auf der oberen Seite gewölbt, auf der unteren ausgehöhlt, der untere bildet eine dreieckige Platte.

♀. Die Vorderschienen haben 4 stumpfe Zähne, deren oberster nur wenig kleiner ist, die 4 hinteren Schenkel sind auf der hinteren Kante gezähnelt. — Länge 23—27 mm. — Uganda: Entebbe.

Geotrupes (Thorectes) aeneus.

Unter diesem Namen habe ich in dieser Zeitschrift 1909, p. 765, einen Geotrupiden beschrieben, der vom Senegal stammen sollte. Wenige Tage nach Ausgabe jenes Heftes schrieb mir Herr G. Jacobsohn, St. Petersburg, dafs dies Tier zweifellos der *Mycrotrupes retusus* Lec. sei, und dieser Ansicht habe ich mich nur anschliefsen können, nachdem ich Lecontes und Horns Beschreibungen verglichen. Kurz nachher schrieb mir auch Herr Boucomont, dafs das beschriebene Tier nicht vom Senegal stamme, und wenn es wirklich daher gekommen, müsse es da eingeschleppt sein.

Ich danke beiden Herren für die Berichtigung und möchte nur wünschen, dafs Kollegen, welche Irrtümer bemerken, sie immer so schnell berichtigen, damit sie nicht erst jahrelang umlaufen und unter Umständen zeitraubende Verwirrung stiften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 1910

Autor(en)/Author(s): Felsche Carl

Artikel/Article: Über coprophage Scarabaeiden. 339-352